

INHALT

Editorial	4	Horst Heimann 2017: Politikwechsel gegen wachsende Ungleichheit nur mit Rot-Rot-Grün! Anmerkungen zu Klassengesellschaft und Klassenkampf	65
KOALITIONSOPTIONEN AUF DEM PRÜFSTEIN			
Ralf Stegner «Die Schere muss wieder zusammengehen zwischen Arm und Reich und dafür muss die SPD sorgen». Ralf Stegner im Gespräch mit Klaus-Jürgen Scherer	6	Klaus Faber 2017: Rot-rot-grüne oder andere Koalitionsoptionen für die SPD?	79
Hans-Joachim Schabedoth Große Koalition und wie weiter?	16	Siegfried Heimann Zur Geschichte der Sozialistischen Partei in Frankreich. Ein Beitrag zum politischen System, dem Parteiensystem und zum «linken Lager» in Frankreich 1905 bis 2015	84
Max Reinhardt/Stefan Stache Aufschlag für ein Manifest für eine neue Sozialdemokratie und eine neue gesamtgesellschaftliche Linke in Deutschland und Europa: Solidarisch-nachhaltige Arbeitnehmersgesellschaft in Freiheit	25	Richard Saage Koalition oder Opposition in der Ersten Österreichischen Republik. Ein sozialdemokratisches Lehrstück	99
Michael Brie Wirken für den Politikwechsel	40	WAS BLEIBT VOM DEMOKRATISCHEN SOZIALISMUS?	
Kerstin Rothe An den Grenzen des Wachstums – neuer Fortschritt ist möglich: Modifizierte Kurzfassung des Papiers der Grundwertekommission	56	Dietmar Nietan Laudatio auf Helga Grebing	107
		Helga Grebing Was bleibt von der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung und den Ideen des demokratischen Sozialismus im 21. Jahrhundert?	110

Richard Saage

Was bleibt von der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung und den Ideen des demokratischen Sozialismus im 21. Jahrhundert? 115

Horst Heimann

Was bleibt von der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung und den Ideen des demokratischen Sozialismus im 21. Jahrhundert? 119

Johano Strasser

Der sozial-ökologische Umbau – ein linkes Projekt 123

Werner Wobbe

Die Transformation des revolutionären Subjektes 129

Klaus-Jürgen Scherer

Renaissance der sozialdemokratischen Erzählung in der digitalen Welt? Für Helga Grebing zum 85. Geburtstag 138

BEITRAG

Hermann Adam

Paradigmenwechsel in der Ökonomie. Mehr Gleichheit von Einkommen und Vermögen – ökonomisch machbar und politisch notwendig 143

REZENSIONEN

Uli Schöler

Eine europäische Sozialistin: Anna Siemsen. Rezension zu Alexandra Bauer, Manuela Jungbluth, Christoph Sängler 153

Helga Grebing

Rezension zu Schneider, Michael: *In der Kriegsgesellschaft. Arbeiter und Arbeiterbewegung 1939 bis 1945* 158

Gregor Fitzi

Vergessen wir Max Weber! Biographien 150 Jahre danach. Rezension zu Dirk Kaesler, Jürgen Kaube 161

Autorinnen und Autoren 166

EDITORIAL

Wie auch immer man die Arbeit der 2013 zu Stande gekommenen Großen Koalition bewerten mag, eine Dauerlösung kann diese Konstellation nicht sein. Für die Sozialdemokratie hat sich die «Groko», aller anfänglichen Euphorie zum Trotz, als Sackgasse erwiesen. Die Umfrageergebnisse verharrten im Niemandsland von bestenfalls 25 Prozent – und dies trotz wohlwollender Berichterstattung und einer angesichts der schwierigen Situation bemerkenswerten Parteidisziplin. Nach der Abarbeitung der sozialdemokratischen Teile des Koalitionsvertrags, der vor allem den Einstieg in den Mindestlohn zu bieten hatte, zeigt sich, dass Deutschland und Europa für die nächsten zwei Jahre im Stile Angela Merks fantasielos verwaltet werden. Denn in dem wesentlichen Punkt hat sich die Union in den Koalitionsverhandlungen eben doch durchgesetzt: Strenge Haushaltsdisziplin und keine Steuererhöhungen oder Umschichtungen. Politische Gestaltungsspielräume waren damit von vornherein verbaut. Und was geschieht eigentlich, wenn die Weltwirtschaft weiter abkühlt und sich die deutsche Sonderkonjunktur und Wohlfühlstimmung als eine teuer erkaufte Schonzeit herausstellen sollte?

Die SPD versucht durchaus, sich Zukunftsthemen wie Demographie, Digitalisierung oder den Wandel der Arbeitswelt zu erschließen. Wo und wie sich die Partei in diesen Themengebieten aber inhaltlich positionieren möchte, bleibt offen. An jedes Thema das Label «4.0» anzuhängen und vage über «Chancen und Heraus-

forderungen» zu mutmaßen, die von der Sozialdemokratie «gestaltet» und «mit Leitplanken versehen» werden müssten, ist, mit Verlaub, zu wenig. Auch hinsichtlich der Europa- und der Flüchtlingspolitik sind eigenständige Positionen nur bedingt zu vernehmen und haben auf Regierungshandeln kaum Einfluss. Politik als situatives und planloses Verwaltungshandeln kann die Union besser, mit oder ohne Bundeskanzlerin Merkel.

Ob allerdings die Union die SPD nach der Bundestagswahl 2017 überhaupt noch als Juniorpartner benötigen wird, ist zweifelhaft. Bündnis 90/Die Grünen werden sich nicht mehr an den havarierten Tanker SPD ketten und die Sozialdemokratie, siehe Hessen, gegebenenfalls als linke Funktionspartei ablösen. Die FDP scheint sich langsam aber stetig zu stabilisieren und würde alleine durch einen Wiedereinzug in den Bundestag selbst eine theoretische linke Mehrheit unmöglich machen. In der Partei DIE LINKE fand Gregor Gysi erst dann den Mut, offensiv für eine mögliche Regierungsbeteiligung zu werben, als er seinen Rückzug verkündete. Nicht einmal das rot-rot-grüne Bündnis in Thüringen hat einen erkennbaren Schwung in alternative Koalitionsoptionen gebracht. Die Perspektiven für eine zukunftsweisende Politik jenseits des *weiter so!* sind, in praktischer wie programmatischer Hinsicht, derzeit düster.

Niemand wird in dieser Lose-lose-Situation einfache Lösungen zur Wiederbelebung progressiver Politik aus dem Hut zaubern können, dennoch wollen wir uns in

diesem Heft dem Problem aus zwei unterschiedlichen Richtungen annähern.

In unserem Themenschwerpunkt *Koalitionsoptionen auf dem Prüfstein* diskutieren wir die «Koalitionsfrage» vor dem Hintergrund aktueller, historischer und analytischer Paradigmen. Nach der Lektüre der Beiträge erscheint die Bildung einer progressiven Mehrheit möglich, sinnvoll und im Interesse aller Akteure zu sein – und trotz alledem eine Chimäre. Vielleicht gilt hier einfach Ignaz Auers Antwort an Eduard Bernstein: «so was beschließt man nicht, so was sagt man nicht, so etwas tut man». Aber irgendwer von Format muss es dann eben auch tun.

Unsere Genossin, Weggefährtin und Freundin Helga Grebing feierte am 27. Februar ihren 85. Geburtstag. Auf eine Würdigung wollen wir an dieser Stelle verzichten, also hier nur im Namen aller Genossinnen und Genossen der Hochschulinitiative Demokratischer Sozialismus: Herzlichen

Glückwunsch, Helga! Zu diesem Anlass, Dietmar Nietan wird noch näher darauf eingehen, fand am 19. März 2015 im Willy-Brandt-Haus das Kolloquium *Was bleibt von der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung und den Ideen des demokratischen Sozialismus im 21. Jahrhundert?* statt. Eine oder sogar *die* Antwort haben wir natürlich nicht finden können, aber etwas wurde doch deutlich: Demokratischer Sozialismus im 21. Jahrhundert ist nötig *und* möglich. Ob sich die Sozialdemokratie als Erbin der demokratischen Arbeiterbewegung noch als Trägerin dieser Idee versteht, wird sie selbst entscheiden müssen. Wir jedenfalls wollen und werden unseren bescheidenen Beitrag dazu leisten.

Eine anregende Lektüre wünscht im Namen der Herausgeber und der Redaktion

Tobias Kühne